

Pulsnitzer Anzeiger

Dhorner Anzeiger

Haupt- und Tageszeitung für die Stadt und den Amtsgerichtsbezirk Pulsnitz und die Gemeinde Dhorn

Nr. 19

Der Pulsnitzer Anzeiger ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen des Landrates zu Ramenz, der Bürgermeister zu Pulsnitz und Dhorn, des Amtsgerichts Pulsnitz behördlicherseits bestimmte Blatt und enthält Bekanntmachungen des Finanzamtes zu Ramenz

96. Jahrgang

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der gesetzlichen Sonn- und Feiertage. — Geschäftsstelle: Ruz Adolfs-Güter-Str. 2, Fernruf nur 551

Montag, den 24. Januar 1944

Bezugspreis: Bei Abholung 14 täglich 1 RM., frei Haus 1,10 RM., einschließlich 12 bezgl. 16 Pfg. Fernschluß. Postbezug monatlich 2,50 RM.

Ein fanatischer Schwur

Antwort des deutschen Arbeitertums an die Feinde des deutschen Lebens

Gauleiter Sautel vor Tausenden von Rüstungsarbeitern

Der Generalbevollmächtigte für den Arbeitseinsatz, Gauleiter und Reichsstatthalter Fritz Sautel, sprach in einer Großkundgebung von tausenden deutschen Arbeitern und Arbeiterinnen aus zahllosen Betrieben der Kriegswirtschaft und in Anwesenheit vieler Verwundeter und Soldaten der Wehrmacht.

Gauleiter Sautel beschäftigte sich zunächst mit den verschiedensten Problemen dieses Krieges und den Gedanken und Wünschen des deutschen Arbeitertums, um dann die Forderungen des Kriegsjahres 1944 zu einem überzeugenden Erlebnis und Bekenntnis zugleich zu gestalten.

In dieser Massenversammlung befandete das nationalsozialistische deutsche Arbeitertum seinen unbegrenzten Willen, in diesem harten Ringen der deutschen Arbeit gegen den Fluch des jüdischen Kapitals den Kampf bis zum siegreichen Ende durchzuführen und den Betrug am deutschen Volk und Europa ein für allemal zu beenden, um endlich für Deutschland und zugleich für die Welt das Ideal der sozialistischen Gerechtigkeit zu verwirklichen.

Gauleiter Sautel führte u. a. aus: Mit unvergleichlicher Hingabe und äußerster Entschlossenheit kämpfen unsere Männer, Väter und Brüder an allen Fronten zu Wasser, zu Lande und in der Luft für unser Leben, für Freiheit und Brot, für unsere Kinder, für unseren deutschen Sozialismus und unsere nationalsozialistische Schicksalsgemeinschaft. Hinter dieser ehernen Front von Blut und Eisen, von höchster Entschlossenheit und härtestem Willen steht in der Heimat, würdig dieser Helden draußen, der deutsche Arbeiter der Strenge und der Faust, stehen deutsche Frauen und die ganze deutsche Jugend in stimmungsvoller und höchster Anstrengung und Opfern bereit. Arbeitseinsatz, um der Front alles zu schaffen, was sie an Waffen und Munition, an Ausrüstung und Verpflegung braucht, um mit dem Führer den Endsieg vom Schicksal erstritten zu können.

So wie diese unsere Helden draußen im härtesten Ringen der Weltgeschichte von Jahr zu Jahr, von Monat zu Monat in ihren Leistungen sich immer wieder übertreffen haben, so wollen auch wir in der Heimat im Arbeitseinsatz uns immer wieder emporreißen und unsere bisherigen Leistungen höherheben, damit immer noch schneller und besser die Waffen des Sieges aus unseren Händen hervorquellen.

Auch an unserem Eifer, an unserer heißen Liebe zu Adolf Hitler, an unserer Verbundenheit mit unseren kämpfenden Brüdern draußen, müssen die Hoffnungen unserer jüdischen, kapitalistischen und bolschewistischen Feinde zerschanden werden, ihr Dünne an ihren Erfolg endgültig zerbrechen, ihre Anstrengungen und ihre Brut an unserem unbegrenzten Willen wie an unseren schaffenden Fäusten scheitern und verbrechen.

Arbeitskameraden! Laßt uns um die Sekunden und Minuten ringen. Auch dies ist ein Kampf für das Leben und den Sieg unserer Soldaten draußen:

„Leistung, Leistung, Leistung!“

Kameraden draußen! Unsere Waffen sollen nie versagen, denn der Vater, der Liebste, der Bruder draußen sie umklammert.

Enthält Dein Luftschutzgepack auch:

Decke — Wäsche
Schüssel — EBbesteck — Trinkbecher — Mundvorrat — Lebensmittelkarten — Ausweispapiere
Sparkassenbuch — Bargeld?

HS sammelte 43,27 Millionen RM

Die am 18. und 19. Dezember 1943 von der Hitler-Jugend durchgeführte 4. Reichs-Kampfsammlung des Kriegswirtschaftsjahres 1943/44 hatte einschließlich der Einnahmen aus dem Verkauf des Spielzeugs auf den Weihnachtsmärkten der HS ein vorläufiges Ergebnis von 43 277 697,82 RM. Bei der gleichen Sammlung des Vorjahres wurden 34 851 639,27 RM aufgebracht. Es ist somit eine Steigerung des Ergebnisses um 8 426 058,45 RM gleich 24,2 v. H. zu verzeichnen.

Mit diesem Ergebnis findet der Einsatz der Hitler-Jugend für das Kriegswirtschaftsjahr seinen stolzen Abschluß. Neben dem Sammelerfolg muß jedoch besonders die Freude gewertet werden, die die Jungen und Mädchen mit ihren Millionen von Spielzeugen zu Weihnachten in die deutschen Familien getragen haben.

Das Eichenlaub für Generalleutnant Schlemmer

Der Führer verlieh am 18. Januar das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Generalleutnant Hans Schlemmer, Kommandeur einer jüdisch-französischen Infanteriedivision, als 369. Soldaten der deutschen Wehrmacht.

Fliegerstab des SA-Obergruppenführers von Obernitz

Im Osten starb der Fliegerstab SA-Obergruppenführer, v. B. der Obersten SA-Führung, Oberst Hanns Günther von Obernitz, Kommandeur der Ergänzungserklärungsguppe. Bei Kriegsausbruch rückte von Obernitz zur Luftwaffe ein. Als Staffelführer einer Fernaufklärungsstaffel im Westen und später im Mittelmeerraum, zeichnete er sich in hervorragender Weise aus, so daß der Führer ihn neben den Spangen zum EK 2. und 1. Klasse das Deutsche Kreuz in Gold verlieh. Nur wenige Monate war es ihm vergönnt, als Kommandeur der Ergänzungserklärungsguppe mit großem Erfolg zu wirken. Die SA verliert in Obergruppenführer von Obernitz einen einsatzfreundlichen Aktivist und guten Kameraden.

Der Führer hat dem ordentlichen Professor Dr. med. Viktor Schmidt in Frankfurt (Main) aus Anlaß der Vollendung seines 70. Lebensjahres in Würdigung seiner Verdienste auf dem Gebiete der Chirurgie die Goethe-Medaille für Kunst und Wissenschaft verliehen.

und sich auf sie verläßt, für sein, für unser, für des Volkes Leben. Männer, Frauen, deutsche Jugend im Arbeitseinsatz! Laßt uns Waffen schmieden, Munition erzeugen noch und noch! Alle sollen wir noch mehr schaffen als bisher! Jeder von uns muß nun jeden Tag aufs höchste bestrebt sein, seiner bisherigen Leistung noch ein Mehr zuzufügen.

Wenn wir das alles mit fanatischem Willen und in heißer Liebe tun, wenn wir alle, alle, alle das wollen, dann werden überall dort, wo wir bisher 1000 Gewehre, 1000 Flugzeuge oder 1000 Geschütze gefertigt haben, nun 1100 Gewehre, 1100 Flugzeuge, 1100 Geschütze usw. aus unserer Mehrleistung entstehen, und dies in derselben Zeit wie bisher, ohne einen neuen Betrieb mehr. Neue Divisionen, neue Luftgeschwader, neue Batterien werden wir den Kämpfern da draußen durch diese unsere Mehrleistungen zur Verfügung stellen können. Dies, liebe deutsche Volksgenossen und Volksgenossinnen in allen Betrieben in Stadt und Land, im ganzen Großdeutschen Reich, auch überall dort, wo jenseits der Grenzen die Männer und Frauen für den Sieg arbeiten, sei der Schwur unserer nationalsozialistischen Schicksalsgemeinschaft! Dies sei die trostige und einzige Antwort folgen und unüberwindlichen deutschen Arbeitertums an seine kapitalistischen, bolschewistischen und jüdischen Todfeinde, an alle Ausbeuter und Blutsauger der Welt! Das sei unser Beitrag zum Endsieg! Es sei zugleich der Dank sowie der Beweis der Tat an unsere unvergleichlichen Soldaten an allen Fronten und das sichtbare Zeichen der höchsten Verehrung der grenzenlosen Liebe, des blinden Glaubens und des letzten Gehorsams zum ersten und größten vahren Sozialisten der Weltgeschichte, zu unserem Führer Adolf Hitler.

Der Appell des Generalbevollmächtigten für den Arbeitseinsatz rief die Versammelten immer wieder zu stürmischen Beifallsbezeugungen hin. Jeder der Kundgebungsteilnehmer trug die Bewusstheit mit heim, daß sich dieser beispiellose Appell, in dem sich in jedem Wort die tiefe Verantwortung für die letzte Bewährungsprobe der deutschen Heimat als Rüstungsschmiede widerspiegelt, in den kommenden Monaten durch ein größeres Arbeitspotential und durch eine selbstverständliche Mehrleistung im Kampf für den Sieg in seiner ganzen Schwere auswirken wird.

Peinliche Mahnungen aus Moskau

Die Anglo-Amerikaner und das Schreckenstempo ihres Vormarsches in Italien

Die neuen scharfen Mahnungen aus Moskau an die Westmächte, die Invasion zu beschleunigen, die gleichzeitige geringfügige Beurteilung der militärischen Leistungen der Engländer und Amerikaner in Süditalien, haben Presse und Rundfunk Englands erneut auf den Plan gerufen. Beide Juden in langen Auseinandersetzungen der Öffentlichkeit, vor allem der Sowjetunion, erneut klarzumachen, worin die Schwierigkeiten in Italien liegen. Der Hauptkritiker der britischen Rundfunks, Major Lewis Harkings, gab zu, man habe ursprünglich darauf gehofft, daß die englisch-amerikanischen Streitkräfte unter General Mark Clark um diese Zeit „Rom“ oder sogar das „Go-Go“ erreicht hätten. „Aber unter den Bedingungen, die das Land selbst durch seinen gebirgigen Charakter und durch sein Wetter stellen, jätten wir derartig rasche Fortschritte nur machen können, wenn der Widerstand des Feindes schwach gewesen wäre. Er ist stattdessen so stark wie möglich gewesen.“

Sehr überzeugend wirkt das weder auf die englische noch gar auf die sowjetische Öffentlichkeit, denn schließlich war der gebirgige Charakter der Apenninhalbinsel den alliierten Generalführern bekannt ebenso wie die Tatsache, daß es im Winter in Italien meist wochenlang regnet. Den Sowjets gegenüber kann man sich schließlich auf die Dauer nicht immer wieder mit dem schlechten Wetter in der Italienfront entschuldigen. Infolgedessen erklärt Major Harkings, der italienische Feldzug dürfe nicht nur nach dem Umfang des Vormarsches der Alliierten, sondern in bezug auf seinen Einfluß auf die allgemeine strategische Lage gewertet werden. Harkings sucht dann den Sowjets klarzumachen, daß die englisch-amerikanischen Truppen in Italien der Sowjetarmee eine wertvolle Hilfe leisten, indem sie deutsche Truppen binden, die sonst im Osten eingesetzt wären.

Willkie von Roosevelt gekauft

Amerikanische Wahlintrigen im Jahre 1940

Ueber die seltsame Rolle Willkies in der amerikanischen Politik werden aus den USA peinliche Enthüllungen gemeldet. Willkie war 1940 Roosevelts republikanischer Gegenkandidat. Nach seinem Misserfolg aber vollzog er einen Stellungswechsel, der — angesichts der bekannten nordamerikanischen Methoden — sofort den Verdacht aufkommen ließ, daß er von Roosevelt gekauft worden war. Diese Vermutung wird jetzt zur Gewißheit.

Diese Untersuchung über einen merkwürdigen Zwischenfall bei den Präsidentschaftswahlen von 1940 näherte sich jetzt ihrem Ende.

Wachsende Sittenlosigkeit in England

Englischer Bischof über den angeblichen Tiefstand der Briten Gegen das Anwachsen der Sittenlosigkeit in England wendet sich erneut — „Daily Telegraph“ zufolge — der Bischof von Chelmsford, Dr. Henry Wilson, in seinem Diözesanblatt.

„Fraglos“, so schreibt der Bischof, „nimmt die Sittenlosigkeit vor allem auf jenem Gebiet in England mehr und mehr überhand. Vielleicht sehen einige Menschen es als schädlich für die Kriegsführung an, wenn die klar feststehende Tatsache offen ausgesprochen wird, aber in England hat man wirklich einen unerhörten moralischen Tiefstand erreicht.“

Die Zahl der Ehescheidungen habe ein solches Ausmaß angenommen, daß die mit ihnen befaßten Richter zu ihrer Entlastung bereits vorschlagen, unbestrittene Ehescheidungsfragen vor den rätlichen Magistratsbehörden verhandeln zu lassen. Das Erschreckendste an den Ehescheidungslisten sei, daß bei ihnen ein hoher Prozentsatz von Namen führender Familien erscheine, die der breiten Masse keineswegs mit gutem Beispiel vorangingen.

Was übrig bleibt ist — ein Massengrab

Mehr und mehr erkennen die vom Bolschewismus bedrohten europäischen Völker die furchtbare Gefahr, in die sie durch den anglo-amerikanischen Verkauf Europas an den Bolschewismus in Teheran gebracht worden sind. Das Beispiel Polens hat diese Erkenntnis in weitem Maße verklärt und gezeigt, mit welcher brutalen Offenheit die Sowjets die Bolschewisierung Europas und der Welt zu erzwingen versuchen.

In diesem Zusammenhang sei eine bemerkenswerte portugiesische Stimme erwähnt. Die Zeitung „A Voz“ sieht die sowjetischen Ziele und die sich daraus für Europa ergebenden Gefahren wie folgt:

„Während die Anglo-Amerikaner diskutieren, versucht der Bolschewismus seine Absichten zu verwirklichen. Nach Polen sollen die baltischen Staaten an die Reihe kommen. Bessarabien ist bereits sogar durch einen „Vertrag“ gesichert, und Finnland wird wieder einen russischen „Großherzog“ erhalten, vielleicht sogar in der Person Stalins, denn „Marshall“ ist er ja bereits. Die Quintessenz des bolschewistischen Regimes ist die Eroberung zu imperialistischen Zwecken.“

Der vorläufige sowjetische Plan geht dahin, sich aller Gebiete zu bemächtigen, die zum zaristischen Rußland gehörten. Wenn dies alles erobert ist, wird man an den Ausgang zu den freien Meeren denken, gemäß jenem moskowitzischen Traum, der seit Peter dem Großen immer ein brennend ersehntes Ziel gewesen ist. Dann fragt es sich, ob Europa die Kraft hat, die Meerengen vor dem Ansturm des Kolosses geschlossen zu halten. Damit die Männer, mit denen Stalin sich jetzt verständigt, vor der imperialistischen Gefahr nicht zu sehr erschrecken, hat er seinem Regime mit der „Auflösung der Komintern“ eine neue Maske gegeben. Aber die Völker, die der „neuen russischen Ordnung“ am nächsten stehen, können nur voller Schrecken an das denken, was geschehen wird, wenn der Bolschewismus wirklich zum Zuge kommt.“

So zitiert das Blatt die Äußerung des litauischen Erzbischofs von Kaunas, Prizans, der zur beabsichtigten Annexion der baltischen Länder schreibt: „Schwer finden wir Worte, um auszudrücken, was wir empfinden, wenn die Herren in Moskau von der „Befreiung“ der Baltikauer reden. Wir können der Welt versichern, daß, wenn der Bolschewismus von diesem Lande wieder Besitz ergreift, weniger Zivilisation übrigbleibt als in den Ruinen von Pompeji. Von den Völkern, die der Bolschewismus befreit, bleibt nur ein Massengrab übrig.“

Demgegenüber wird in Moskau immer wieder lähl festgestellt, die deutschen Truppen in Italien seien ziffernmäßig so schwach, daß ihr Fehlen an der Ostfront überhaupt nicht bemerkt werde.

Hunger, Seuchen und nun Kohlenmangel

Ein neuer Beweis für Englands Miswirtschaft in Indien

Neben der Hungersnot in Bengalen, die trotz guter Ernteergebnisse andauert, und nach Ansicht maßgebender Beobachter, wie z. B. des Korrespondenten des „News Chronicle“, sogar noch schärferen Formen annehmen wird, beunruhigt die anglo-indische Regierung vor allem die wachsende Kohlenknappheit. Viele Fabriken wurden bereits zur Einstellung ihrer Tätigkeit oder zur Kurzarbeit gezwungen. Die Kohle reicht kaum aus, den Eisenbahnbetrieb geordnet aufrechtzuerhalten und die Rüstungsproduktion fortzusetzen. Für die zivile Produktion bleibt nichts übrig. In Bengalen mußten zahlreiche Baumwollspinnereien schließen. Was das infolge Lohnausfalls für die ohnehin halb verhungerte Bevölkerung Bengalens bedeutet, kann man sich vorstellen. Selbst Elektrizitäts- und Wasserwerke werden nur unzulänglich mit Kohle beliefert.

Hungerjorgen auch in Deutschostafrika

Ein neues Hungergebiet durch britische Schuld reißt heran. Nach der „Times“ muß der Hauptanteil des Haushalts von Deutschostafrika (Tanganika) für die Bekämpfung der Nahrungsmittelknappheit, die immer bedrohlichere Formen annimmt, verwendet werden. Unter deutscher Verwaltung entwickelte sich Deutschostafrika zu einem der fruchtbarsten Länder der Erde; wo jedoch die englische Oberschicht regiert, herrscht sehr bald auch der Hunger.

melbet der USA-Berichter des Londoner „Daily Express“. Ein Buch von Nelson Sparts, der Willkie bei seiner Wahlkampagne 1940 geholfen habe, sich aber von ihm empört abwandte, als Willkie nach seiner Niederlage Roosevelts Kriegsbegehr nachschickte, habe enthüllt, daß Harry Hopkins, Roosevelts größter Diener, schon lange vor dem republikanischen Konkurrenten von 1940 an einem Politiker geschrieben habe, der republikanische Konkurrent werde Willkie als Kandidaten gegen Roosevelt aufstellen. Da damals die Republikaner selbst noch nicht wußten, daß Willkie ihr Kandidat werden würde, sei aus dieser Enthüllung gefolgert worden, daß Roosevelt mit gewissen Stellen der Republikanischen Partei einen geheime Pakt geschlossen habe. Hopkins habe diesen Brief, der phototypiert in dem Buch von Sparts erscheint, als Fälschung bezeichnet. Aber jetzt habe ein Senatsauschuß festgestellt, daß tatsächlich ein Brief dieser Art von George Briggs weitergeleitet wurde. Briggs war bis vor wenigen Tagen vertraulicher Mitarbeiter von Innenminister Ickes, einem anderen engen Freund von Roosevelt. Nun sei plötzlich Briggs von Ickes entlassen worden. Jedoch habe Ickes nicht mitgeteilt, warum er Briggs fallen ließ.

Der USA-Berichter der Londoner „Daily Mail“ macht auf Pläne der Amerikaner aufmerksam, nach einem für sie günstigen Kriegsende sogar auf Formosa Stützpunkte zu errichten. Das kroatische Amtsblatt veröffentlicht das Gesetz über den Arbeitsdienst, der dadurch zu einer staatlichen Institution wird.

Das Algiertokomitee hat bisher 1636 Verwaltungsbeamten Nordafrika, die wegen ihrer jüdischen Abstammung von der Bichy-Regierung aus ihrem Amt entfernt worden waren, wieder inasest.

